

In der Sitzung der genannten Gesellschaft vom 1. Dezember 1876 sprach Herr Graf Hugo über die Elektrizität, welche an der Oberfläche der Vogelfedern entwickelt wird.

Wenn man, so sagte er, eine vorher mit einem rauhen Wollstoffe mässig erwärmte Feder in einer einzigen Richtung, natürlich jener des Bartes, frottirt, so erhält diese Feder Anziehungskraft für kleine, leichte Objekte, Federbärte, Papier u. s. w., welche sich daran hängen, und manchmal durch Abstossung sich entfernen, wie diess eintritt, wenn man statt einer Gänsefeder z. B. eine Siegelack- oder Glasstange verwendet. Es ist wahrscheinlich, dass man unter günstigen Bedingungen leuchtende Federbüsche erhalten könnte. Der Schaft der Feder, selbst durch Säure entfettet, hat dem Beobachter kein Resultat durch Reibung gegeben.

Eine schöne Abänderung der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*), graulichweiss mit dunkelgrauem Oberkopfe wurde im Hause des Photographen Herrn Oehlmayer zu Mauer bei Wien nebst einem Jungen normaler Färbung ausgebrütet und dem k. k. Museum von Herrn Steger, Lehrer in Mauer, am 20. Juli d. J. lebend zum Geschenke gemacht.

Der Vogel war bereits flügge, frass aber noch nicht allein. Leider liess sich derselbe nur kurze Zeit lebend erhalten und befindet sich jetzt ausgestopft in der Sammlung. Nach einer späteren gefälligen Mittheilung des Herrn Steger hatte das Elternpaar der besprochenen Schnalbe im selben Neste im August eine zweite Brut, unter welcher sich drei Albinos und ein dunkles Exemplar befanden.

Nach einem mir durch Herrn Custos Rogenhofer freundlichst mitgetheilten Berichte des Herrn Pfarrers Florian Müller zu Untersiebenbrunn, fand ein dortiger Bahnwächter am 1. Mai d. J., früh Morgens durch einen

schweren Fall aufmerksam gemacht, dass ein grosses Trappen-Männchen (*Otus tarda*) durch Anprallen an den Telegraphendraht, der ihm die Brust durchschnitt, getödtet zu Boden gefallen sei. Dasselbe wog nach Entfernung der Eingeweide noch 27 Pfunde.

Beitrag für die Sammlung des Vereines. Das Vereinsmitglied Herr Ernst Schauer zu Pieniaki in Galizien hat dem Vereine einige sehr schöne ausgestopfte Vögel gespendet. Es sind diess je ein Männchen und ein Weibchen vom hellfarbigen Wasserläufer, auch Ufer- oder Pfuhl-Schnepfe, oder Grünschenkel (*Totanus Glottis*, L.) und von der Rohrrossel, auch Drossel-Rohrsänger, (*Salicaria turdoides*, Meyer). Alle vier Exemplare sind prachtvoll im Gefieder und in lebenswahren Stellungen ausgezeichnet präparirt.

Alle derlei Geschenke sind dem Vereine hoch willkommen, und ist es vorläufig für denselben nur auf diesem Wege möglich, nach und nach in den Besitz einer ornithologischen Sammlung zu gelangen.

Neu beigetretenes Mitglied: Herr Oskar Bareuther, Fabrikant in Haslau bei Eger in Böhmen.

Die nächste Monatsversammlung findet Freitag, den 9. November 1877, um 6 Uhr Abends, im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

TAGESORDNUNG:

Mittheilungen des Präsidenten v. Pelzeln;
Ebendergleichen des Sekretärs Dr. v. Enderes: ...
Der Steinkauz, Vortrag des Herrn Professors Ludw. Heinr. Jeitteles.

Allerlei.

Melanismus beim Rebhuhn. (*Sterna cinerea*.) Herr stud. jur. Hugo Makas hatte die Freundlichkeit uns in einem aus Wiese in Mähren 7. September 1877 datirten Schreiben mitzuthellen, dass auf einer an diesem Tage dort abgehaltenen Hühnerjagd ein alter Hahn geschossen wurde, „welcher keinen rothen, sondern einen schwärzlichen Schild auf der Brust zeigte. Auch im sonstigen Gefieder zeigte sich ein gewisser Grad von Melanismus.“

Die von Herrn Makas seinem Schreiben beigelegten Schild- und Rückenfedern zeigen in der That anstatt des bekannten normalen Rostroth eine schwarzgraue Färbung. Die lichtereren Theile dieser Federn sind jedoch wie gewöhnlich gefärbt.

Polnische Vogellegenden. In einem in der „Natur“ erschienenen sehr interessanten Aufsätze „Die Vögel der Provinz Posen“ theilt Albin Kohn u. A. folgende merkwürdige Legenden mit:

Die Sperlinge fliegen im Herbste nicht in warme Nester (Gegenden), sie ziehen sich jedoch vom Tage des heiligen Simeon (14. September) ab in die Wälder zurück, wo sie während der finsternen „Sperlingsnacht“ vom Teufel gemessen werden. Er schüttet sie alle in ein Mass; die Sperlinge, welche er mit dem Streichholze vom gehäuften Masse herunterstreicht, fliegen da-

von und bleiben zur Zucht übrig, während die anderen spurlos verschwinden, also wahrscheinlich im Besitze des Teufels verbleiben. Das Messen der Sperlinge findet unter fürchterlichem Donner und Blitz statt.

Die Gabelweihe ist zu verfolgen, „weil sie Gott, als er auf Erden wandelte und vor Durst schmachtete, kein Wasser geben wollte“; daher das polnische Sprichwort: „er lechzt wie die Weihe nach Regen.“

Der Storch war ehemals ein Mensch, der seinen Nächsten verläumdete. Zur Strafe hiefür hat ihn denn Gott verurtheilt, als Vogel die Erde von unreinen Geschöpfen zu reinigen. Nach der lithauischen Sage war es der Bauer Stonelis, den Perkun zur Strafe für seine Neugierde in einen Storch verwandelte. Der Gott übergab nämlich Stonelis einen Sack voll Frösche, die er in einen See werfen sollte. Statt dieses zu thun, öffnete er den Sack und schaute hinein; die Frösche benützten diese Gelegenheit um zu entfliehen. Jetzt geht Stonelis als Storch auf Wiesen und Feldern umher, um die flüchtigen Frösche einzusammeln.

Die Schnalbe wird vom Volke eine ver wünschte Klatschschwester genannt, welche durch ihr Geklatsche über ihre Schwägerinnen den Selbstmord ihrer drei Brüder veranlasst hat.

Die Nachtigall, sagt der Lithauer, war ein junger Dorfsänger, Dajnas, welcher ohne Gegenliebe die wunderschöne Jungfrau Skajstoj liebte und sich aus Verzweiflung ertränkte. Die Götter verwandelten Dajnas in eine Nachtigall und die schöne Maid, welche später aus Reue starb, in eine Rose.

Der Kuckuk zieht, nach dem Volksglauben, zum Winter nicht von uns, sondern verwandelt sich in einen Mäusebussard und lebt als solcher bis zum Frühling. Nach dem bei den Serben herrschenden Glauben ist der Kuckuk (Kukulka ist in allen slavischen Sprachen Femininum) eine von ihrem eigenen Bruder wegen ihres weinerlichen Wesens verwünschte Jungfrau. Die Bewohner der Ukraine sagen, dass es eine verwünschte Frau sei, welche ihren Mann erschlagen hat, und nun umherirrt, ohne ein Nest finden zu können. Das pol-

nische Volk sagt, der Kuckuk sei eine von den Göttern in einen Vogel verwandelte Prinzessin, welche einem ihr verhassten Manne nicht ihre Hand zum Ehebündnisse reichen wollte. Ihrer hohen Abstammung sich bewusst, befiehlt diese verwünschte Prinzessin auch heute noch andern Vögeln, ihre Eier auszubrüten, und fliegt selbst immer nur in Begleitung eines andern Vogels, ihres Pagen. Die lithauische Sage lässt den Kuckuk die von den Göttern verwünschte Tochter eines Bojaren sein. Sie trauerte über den Tod ihrer in den Kämpfen Kiejesluts gefallenen drei Brüder und die Götter verwandelten sie aus Mitleid in einen Vogel. Noch vor zwanzig Jahren beging man in Lithauen am dritten Osterfeiertage das „Fest des Kuckuks“ (Giaguscha), während dessen ein besonderer Tanz die „Giaguscha“ getanzt wurde; den Reigen führte die schönste Jungfrau des Dorfes.

L i t e r a r i s c h e s .

P. Armand David & E. Oustalet: Les Oiseaux de la Chine. Paris 1877. 8. 1 Bd. Text und Atlas von 124 Tafeln. In diesem Werke werden die ornithologischen Ergebnisse der Reisen des berühmten Missionärs P. Armand David, aus dem Orden der Lazaristen, in China durch den Reisenden selbst und durch M. Oustalet vom Pariser Museum der wissenschaftlichen Welt gesammelt übergeben.

Wenigen Naturforschern war es vergönnt, so zahlreiche und hervorragende Bereicherungen der Zoologie zu bieten, wie P. David, der viele noch unbekannt Gebiete Chinas und der angrenzenden Hochgebirgsländer in mehrjährigen Wanderungen erforschte und sowohl an Säugethieren als Vögeln Sammlungen von grösstem Werthe, sowie zahlreiche überraschende Novitäten dem Pariser Museum übersendete. Das hier besprochene Buch muss als eine höchst wichtige Bereicherung der zoologischen Literatur bezeichnet werden.

J. V. Barboza du Bocage: Ornithologie d'Angola. Ouvrage publié sous les auspices du Ministère de la Marine et des Colonies. Première Partie. Lisbonne 1877. Gr. 8. Mit 4 Tafeln. Bereits seit dem Jahre 1866 widmet sich der portugiesische Reisende J. d'Anchieta mit bewunderungswürdiger Ausdauer und grossem Erfolge der zoologischen Erforschung der westafrikanischen Besitzungen Portugals. Die von ihm eingesendeten Sammlungen wurden von dem Director des Museums zu Lissabon, M. Barboza du Bocage, in einer Reihe von werthvollen Aufsätzen im Journ. sc., math., phys. e natur. (Lisboa) besprochen und neue Arten vorläufig beschrieben. Gegenwärtig hat nun H. Barboza du Bocage begonnen, die gesammten Resultate der Reisen H. d'Anchieta's zu publiziren, und die Ornithologie d'Angola, von welcher der erste Theil vorliegt, wird den ersten Band eines diesen Zweck erfüllenden Werkes bilden. Der gelehrte Verfasser begnügte sich jedoch nicht, die Beobachtungen und Entdeckungen des erwähnten Reisenden in Betracht zu ziehen, sondern hat auch die Arbeiten der früheren und der gleichzeitig wirkenden anderen Reisenden einbezogen, so dass eine vollständige Ornithologie dieses Landes geboten wird. Dieses Werk, mit grossem Wissen und jener Trefflichkeit bearbeitet, welche den

Schriften des Verfassers eigen ist, reiht sich zu grossem Vortheile der Wissenschaft jenen ausgezeichneten Monographien an, welche die ornithologische Literatur in den letzten Decennien über verschiedene Theile der aethiopischen Region erhalten hat.

Die beigegebenen Tafeln stellen folgende Arten dar: *Crateropus Hartlaubi*, *C. gutturalis*, *Platystira minulla*, *Telephonus Anchietae* und *Gyps africanus*.

Von M. D. G. Elliot erscheint ein neues Werk: Monograph of the Bucerotidae, the family of the Hornbills. With coloured plates (9 parts). Imper. 4. Dasselbe wird, wie zu erwarten ist, den früheren vom Verfasser publizirten Monographien würdig zur Seite stehen.

Ed. Newton. On a Collection of Birds from the Island of Anjuan in Proceed. Zool. Soc. London 1877. 295. t. 33. 34. Diese Abhandlung bietet auf Grundlage der von M. C. E. Bewsher gemachten Sammlung einen wichtigen Beitrag zur Vogelfauna der noch wenig gekannten Insel Anjuan oder Joanna aus der Comorengruppe. Neue hier beschriebene Arten sind: *Zosterops anjuanensis* (t. 33 F. 1), *Tehitrea vulpina* (t. 33 F. 2), *Ellisia longicaudata*, *Turdus Bewsheri* (t. 34) und *Turtur comorensis*.

Beigegeben ist eine Tabelle über die Verbreitung der Vögel auf den Comoren.

L. Taczanowski. Liste des Oiseaux recueillis en 1876 au nord du Perou occidental par MM. Jelski et Stolzmann. Proceed. Zool. Soc. London. 1877. 319 t. 36. Diese interessante Abhandlung gibt weiteren Bericht über die erfolgreichen Forschungen der H. Jelski und Stolzmann in Peru. Eine neue Gattung (*Gnathospiza*) und acht neue Arten werden publizirt. Es sind diess: *Gnathospiza Raimondii* (t. 36 F. 1), *Haemophila Stolzmanni* (t. 36 F. 2), *Synallaxis titihs*, *Ochthoeca Salvini*, *Phyllomyias Tumbezana*, *Elainea leucospodia*, *Picumnus Sclateri* und *Turdus leucops*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Allerlei. 80-81](#)